



Verkehrspolitik

Berlin Sicher Mobil 2020 Kontinuität und neue Akzente

Vision Zero



Das neue Verkehrssicherheitsprogramm „Berlin Sicher Mobil“ 2020 liegt nun vor. Es schafft die Grundlage dafür, die Erfolg versprechenden Maßnahmen der letzten Jahre konsequent fortzusetzen. Wir wollen die Verkehrssicherheit in Berlin weiter verbessern, die Zusammenarbeit der vielen Akteure und die Umsetzung der Maßnahmen effizienter gestalten.

Mit einem guten Dutzend besonderer Maßnahmen wollen wir darüber hinaus auch neue Akzente setzen. Die Aufgabe, die Verkehrssicherheit in Berlin wirksam und dauerhaft zu erhöhen, nehmen wir sehr ernst.

Langfristig sollen auf Berliner Stadtgebiet keine Verkehrsunfälle mit getöteten und schwer verletzten Menschen mehr geschehen. Dies wird nicht einfach. Denn auch individuelles Fehlverhalten und zufällige Ereignisse können zu schweren Unfällen führen.

Wir setzen bei unserer „Vision Zero“ auf die Kooperation und gemeinsame Verantwortung aller.

Ob es gelingt, liegt letztlich auch an Ihnen. Tragen Sie mit situationsangepasstem, rücksichtsvollem Verhalten zur Verkehrssicherheit auf den Berliner Straßen bei, damit wir gemeinsam unsere Stadt noch sicherer und lebenswerter gestalten und persönliches Leid infolge von Verkehrsunfällen vermeiden und aktiv verhindern.

Michael Müller

Senator für Stadtentwicklung und Umwelt

Große Herausforderungen

So stellt sich die Situation heute vor dem Hintergrund der Unfallzahlen des Jahres 2013 dar:

- Rund 130.000 Verkehrsunfälle wurden von der Polizei in Berlin registriert.
- Über 16.000 Menschen kamen dabei zu Schaden.
- Rund 1.900 Menschen wurden schwer verletzt.
- 37 Menschen starben.
- Über die Hälfte der Schwerverletzten und fast zwei Drittel der Getöteten waren zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs.
- Fast jede vierte schwerverletzte und jede zehnte getötete Person saß auf einem motorisierten Zweirad.

Das größte Risiko tragen Kinder im Schulalter und alte Menschen zu Fuß, ältere Schulkinder auf dem Fahrrad sowie junge Erwachsene im Auto und auf motorisierten Zweirädern. Mit dem Fahrrad verunglücken aber zunehmend auch Erwachsene mittleren Alters, weil sie das Fahrrad immer häufiger benutzen.

Seit Inkrafttreten des ersten Verkehrssicherheitsprogramms im Jahr 2005 hat sich die Anzahl getöteter Menschen bis Ende 2013 nahezu halbiert. Das ist ein großer Teilerfolg. Anders sieht es in Bezug auf die Schwerverletzten aus. Hier konnte im genannten Zeitraum keine Verbesserung erzielt werden. Und auch die Anzahl der bei Verkehrsunfällen Leichtverletzten hat sich seither kaum verringert.

Vor diesem Hintergrund wurde im neuen Verkehrssicherheitsprogramm das anspruchsvolle Ziel „Minus 30 Prozent“ formuliert. Das bedeutet: Bis Ende 2020 soll die Anzahl getöteter und schwerverletzter Menschen gegenüber dem Ausgangswert im Jahr 2011 um 30 Prozent verringert werden.

Aktionsprogramm 2020

Das neue Verkehrssicherheitsprogramm wurde im Januar 2014 vom Senat beschlossen. Das Aktionsprogramm setzt in den fünf Handlungsfeldern Verkehrssicherheitsarbeit, Verkehrsinfrastruktur und -system, schulische Verkehrs- und Mobilitätserziehung, außerschulische Verkehrs- und Mobilitätsbildung und Netzwerkarbeit mit insgesamt 13 Maßnahmenbereichen neue Akzente. Die Maßnahmen-schwerpunkte im Überblick:

- Vertiefende Untersuchungen zum Unfallgeschehen im Fuß-, Rad- und motorisierten Zweiradverkehr sollen die derzeit noch bestehenden Erkenntnisdefizite im Hinblick auf Unfallursachen, Hauptunfallorte, Unfallbeteiligte usw. verringern helfen. Ziel ist es, Verkehrssicherheitsmaßnahmen noch zielgenauer zu entwickeln und einzusetzen.
- Die vorrangige Umsetzung einer lückenlosen Verkehrsinfrastruktur für Radfahrende entlang von wichtigen Achsen des Radverkehrs soll deren Unfallrisiko wirksam verringern helfen. Die Maßnahmen sind Gegenstand des Radverkehrsstreifenprogramms.
- Zuzußgehende sollen beim Überqueren der Fahrbahn bestmöglich gesichert werden, sei es durch Zebra-streifen, Mittelinseln oder bessere Ampelschaltungen. Das Überquerungsstellenprogramm soll vor allem dort Prioritäten setzen, wo regelmäßig und häufig die Fahrbahn überquert wird, beispielsweise auf Schulwegen oder in Geschäftsstraßen.
- Kontinuierliche Verkehrs- und Mobilitätserziehung soll in den Schulen von Anfang an und über alle Jahrgänge hinweg stattfinden. Vom „Frühradfahren“ in den Schu-lingangsstufen bis hin zu Lern- und Trainingsangeboten rund um Fahrrad und motorisierte Zweiräder in den Oberschulen soll ein Schwerpunkt beim Zweiradverkehr liegen. Aber auch öffentliche Verkehrsmittel sollen mehr ins Blickfeld rücken.

- Verstärkte Fortbildungsangebote zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung sollen die neuen Maßnahmen in den Schulen unterstützen und pädagogisch absichern helfen.
- Der Schulverkehr führt im unmittelbaren Schulumfeld häufig zu negativen Auswirkungen. Er soll daher durch schulisches Mobilitätsmanagement gezielt untersucht und sicherer gestaltet werden. Dazu sieht das Aktionsprogramm die Durchführung von Pilotprojekten vor.
- Die Jugendverkehrsschulen sollen langfristig zu außerschulischen Zentren für verkehrssicherheitsbezogene Lern- und Trainingsangebote im Kiez und Stadtteil entwickelt werden. Auch dies soll zunächst in Pilotprojekten ausprobiert werden.
- Eine wichtige Maßnahme stellt die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für die Verkehrssicherheitsarbeit in Berlin dar. Sie soll Schulen und anderen Interessierten die wertvollen Aktionsangebote und Dienstleistungen der Charta-Mitglieder gezielt nahe bringen. Sie soll deren vielfältige Aktivitäten koordinieren sowie die Webseite www.berlin-sicher-mobil.de verwalten und pflegen.

Kontinuität und Akzentuierung waren die wesentlichen Beweggründe für die Maßnahmenentwicklung. Deshalb werden über die genannten Themen hinaus auch bereits laufende Maßnahmen des vorangegangenen Verkehrssicherheitsprogramms konsequent weitergeführt und weiterentwickelt. Ein Beispiel dafür ist die Arbeit der Unfallkommission.

Gemeinsam Verantwortung tragen

Verkehrssicherheitsarbeit ist an der Schnittstelle von Stadtentwicklungs-, Verkehrs-, Umwelt-, Gesundheits-, Bildungs- und Sicherheitspolitik angesiedelt. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem Stadtentwicklungsplan Verkehr, der Fuß- und der Radverkehrsstrategie.

Der übergreifenden Aufgabe entsprechend wurde das Verkehrssicherheitsprogramm auf vier „tragende Säulen“ gestellt: Unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt übernehmen auch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, die Senatsverwaltung für Inneres und Sport / Polizei Berlin und nicht zuletzt die Berliner Charta für die Verkehrssicherheit mit derzeit rund 30 Mitgliedsorganisationen in ihrem jeweiligen Kompetenzbereich die Verantwortung für eine erfolgreiche Umsetzung von Zielen und Maßnahmen.

Einer guten, engen Zusammenarbeit wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Das jährlich im Juni stattfindende Verkehrssicherheitsforum dient allen Beteiligten zum Erfahrungsaustausch und zur Beratung des ebenfalls jährlich vorgelegten Verkehrssicherheitsberichtes. Als gemeinsame Plattform dient **www.berlin-sicher-mobil.de**.

Weitergehende Informationen und Downloadangebote zum neuen Verkehrssicherheitsprogramm, zum Verkehrssicherheitsbericht und zu weiteren Veröffentlichungen zur Verkehrssicherheit in Berlin finden Sie unter:

www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/politik_planung/sicherheit

Titelbild: © Tom Kretschmer

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt

be  **Berlin**

Kommunikation

Württembergische Straße 6, 10107 Berlin

broschuerenstelle@senstadtum.berlin.de